

Verbundkatalog Kalliope

Holleck, Lore

Bad Rippoldsau, 1948-11-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Sehr verehrter, lieber Herr Bonsels,

als vorgestern Ihr Buch kam (Notizen...) war ich so sehr glücklich, denn ich sah, dass Sie mich nicht ganz vergessen hatten. Nicht darum schrieb ich die vielen Briefe, denn ich weiss wohl, wollten Sie mich vergessen, ich schriebe auch hundert vergeblich. Nein, ich musste sie ja schreiben, vielleicht aus meiner ganzen inneren Unruhe heraus, vielleicht, meinen Sie, aus meiner Unreife, was tun Worte. Aber ich hatte doch ein klein wenig ein schlechtes Gewissen und manchmal fühlte ich etwas wie Schuld, ich weiss nicht, ob man so ganz mit sich selbst in das Leben eines anderen kommen darf, Sie haben mir es ja wohl in Ihrem ersten Brief erlaubt, trotzdem, vielleicht ging die Erlaubnis nicht so weit. Aber ich konnte und kann das nicht vernünftig durchdenken und - ich will es auch nicht. Ich schrieb alle meine Briefe dem Menschen, der die "Notizen" geschrieben hat und ich wusste, der musste mich verstehen. Und dass das jetzt 30 Jahre her sind, das zählt für mich irgendwie nicht, zu sehr lebe ich immer noch in diesem Buche. Und immer mehr weiss ich, dass es kein Zufall war, der mich, vor nunmehr etwa einem Jahr dieses Buch in die Hand nehmen liess, nachdem ich es 18 Jahre an den verschiedenen Orten in meinem Bücherschrank stehen hatte. Es war mein Schicksal, mein grosses Schicksal, mein Glück, mein leuchtendes Glück. Ich war damals in keiner guten Seelenverfassung, ich schrieb es ja schon, ich hatte mich gerade etwas mit Religionsphilosophie abgegeben, ohne aus den Büchern, die mir in die Hände kamen wesentlich neue Erkenntnisse ziehen zu können. Und dann kam das Wunder, dass ich zu Ihrem Buch griff, ohne irgendeinen erklärbaren Grund, denn ich wusste ja nicht, was es enthielt. Und dann wurde es das erste Buch, das ich in meinem Leben erlebte und immer wieder erlebe und in jenem Kapitel "Der Tod" fand ich die Antworten auf meine brennenden Fragen und auf so vielen anderen Seiten fand ich das berührt, wovon ich meinte, nur mich würde es quälen und auf einer Seite fand ich..... Ja, und vielleicht ist das das Ausschlaggebende, ich bin heute noch nicht fertig mit dem Durchdenken, ob vielleicht nur jene wenigen Sätze das Geheimnis der Tatsache sind ".... wie töricht ich nur dir verschrieben.....". Wenn ein anderer das ausdrückt, was wir als unser tiefstes eigenes Erlebnis empfinden, ich weiss nicht, ob so ein Berührtsein in seinen innersten Bereichen dann nicht zwangsläufig zu einer Bindung führen muss, wie ich sie selig und quälvoll erlebe. Und darum ist es mir schon ein grosses Geschenk, wenn ich Ihnen überhaupt schreiben darf. Und ich weiss auch, dass ich ein Narr bin, indem ich versuche, Ihnen etwas zu erklären, das Sie besser als ich selbst wissen. Und als Sie dieses Buch schrieben, da waren Sie im Durchschnitt etwa so alt wie ich und ich kann es vielleicht verstehen und Sie konnten es so gestalten! Und doch muss ich froh sein, soweit zu sein, denn ich war doch die letzten 10 Jahre nur mit Haushalt und Kindern beschäftigt und erst in meiner nunmehr vierjährigen hiesigen Einsamkeit begannen alle Fragen so brennend zu werden, dass ich trotz Haushalt und Kindern ihnen irgendwie nachgehen musste, um überhaupt leben zu können. Aber jetzt sind meine 3 Söhne ja schon gross (6-10 Jahre) und helfen mir und wenn es heisst, im Herd Feuer anzumachen, so kann ich hören: "Lass das nur, Mutti, das kannst du nicht, das kann ich besser. Und, ich muss gestehen, es stimmt, denn sie sind mit Hingabe bei der Sache und das merkt das Feuer auch und brennt vor Vergnügen lichterloh, während

ich dieses Geschäft nur als lästiges und notwendiges Übel betrachte und da rächt sich das Feuer und erstickt aus Bosheit. Doch, wohin verirre ich mich, ich habe mein ganzes schlechtes Gewissen verloren, Sie haben mich gelöst durch das, was aus der Tatsache spricht, dass Sie mir die Bücher schicken liessen und nun geht mir der Mund über, weil mir das Herz zu voll ist. - Das war vorgestern. Und gestern kam "Mario und die Tiere", das Buch, dem ich in Gedanken so oft nachgehungen bin, weil ich es nicht kenne und doch gerne kennen wollte. Und heute kam, als Krönung, Ihr letztes Buch, "Dositos". Es liegt vor mir und meine Augen streicheln es und ich weiss im vorhinein, wieviel es für mich bedeuten wird und ich bin schwer von Glück. Mein Schicksal, begann es damals im Jahre 1930, als ich das Buch geschenkt bekam, oder schon ~~früher~~ in mehrere Jahre früher, als jene Lehrerin, die ich nicht mochte, im Gymnasium von Ihnen schwärmte und dadurch verhinderte, dass ich Ihre Bücher las (denn wie wenig hätte ich damals davon verstanden) oder begann es an dem Tage, als ich aus einer Eingebung heraus zu diesem Buch griff? Gleichviel, mein "Morgen im Geiste" erblühte aus dem Erlebnis eines Menschen heraus, es ist alles ein Anfang, ein grosser Aufgang, was kommen muss, wird kommen.

Anne Lore Holleich

Herrn ist den „Dositos“ gelesen habe, darf ich Ihnen
dies wieder (über das Buch) schreiben. Ich freue mich un-
endlich darauf und meine nächsten Vorkan werden
mit glanz der großen Freunde liegen, die für mich ge-
macht haben.